



Wir sind heimatverbunden, vorausschauend und ehrlich

Pressemitteilung

2. August 2022

((7.355 Zeichen))

Zwischenbilanz

7 Jahre Dialogforum zur B15 neu

Seit fast genau 7 Jahren tagt das Dialogforum zur Landshuter Ost-Süd-Umfahrung / B15 neu. Die Auftaktsitzung fand am 22. Juli 2015 statt, vergangene Woche tagte das Gremium erneut. Wie bewerten die Teilnehmer diese Form der Beteiligung ? Eine Zwischenbilanz.

Teilnehmer beim Dialogforum zur Ost-Süd-Umfahrung der Stadt Landshut sind bundes- und landespolitische Mandatsträger, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der betroffenen Gemeinden, Vertreter aus Verbänden und aus der Zivilgesellschaft. Sie sollen die Planung begleiten, Sachverhalte beraten und Empfehlungen für die Entscheidungsträger aussprechen, haben also im Wesentlichen eine beratende Funktion. Die Leitung des Forums obliegt dem Landrat des Landkreises Landshut, dem Oberbürgermeister der Stadt sowie dem Leiter der Straßenbaubehörde im Bayerischen Bauministerium. In jeder Sitzung stellen die Vertreter der Behörden ihre aktuellen Planungen vor und beantworten Fragen. Dabei kommen alle Vertreter gleichermaßen zu Wort. Sie dürfen Vorschläge einbringen, deren Umsetzbarkeit geprüft wird. In den 7 Jahren haben die Teilnehmenden acht Varianten zur Verkehrsentlastung der Stadt Landshut ausführlich besprochen. Manches Mal war ein Meinungsbild gefordert, zum Beispiel wenn verschiedene Trassenvarianten diskutiert werden. Ein Entscheidungsorgan ist das Dialogforum jedoch nicht.

Rosi Steinberger, Mitglied des Landtags, ist seit Beginn dabei. „Es kommt durchaus vor, dass von den Teilnehmern Vorschläge zu Details kommen, die dann auch Widerhall bei den Planern finden.“ So brachten die Teilnehmer in früheren Sitzungen Verbesserungen in Sachen Lärmschutz ein durch einen Trogdeckel bei Ohu und schlugen den langen Tunnel zur Unterquerung der Isarleiten vor anstelle der aufgeständerten Brücke. Das Staatliche Bauamt nahm diese und weitere Anregungen auf und arbeitete sie in die Planungen ein.

Dennoch: „Das Dialogforum wird dominiert von den Vorsitzenden, auch der Bericht für die Presse wird von ihnen vorformuliert,“ sagt Steinberger. Dass dies die Stimmung einer Sitzung nicht widerspiegelt, ist klar.

„Kritische Stimmen werden nicht weggebügelt,“ so die Landtagsabgeordnete. „Aber leider werden grundsätzliche Fragen gar nicht erst erörtert. Da hätte ich mir eine offenere Diskussion gewünscht.“

Pressemitteilung

Skepsis besteht weiter – bei Politik, Verbänden und in der Zivilgesellschaft

Einige unter den Teilnehmern des Dialogforums stellen den Neubau der autobahnähnlichen Straße grundsätzlich in Frage. Dazu gehört die Gemeinschaft zum Stopp der B15 neu an der A 92. Gisela Floegel, die Vorsitzende, zum aktuellen Planungsstand: „Vorgestellt wurde diesmal, wie die B15 neu in die B299 eingeschleift werden soll. Das hat zur Folge, dass der Verkehr der Autobahn direkt nach Vilsbiburg weitergereicht wird.“ Sie verweist auf die Vorgabe, dass eine Autobahn immer an einer Autobahn enden soll und nicht an einer Kreis- oder Bundesstraße. Dass die umstrittene Trasse durch das Vilstal derzeit nicht geplant wird, zeige das Eingeständnis, „dass die Bezeichnung Ortsumfahrung Landshut eine Farce ist. Offensichtlich wird der Anschluss an die B15 alt gar nicht mehr angestrebt.“

Marlene Schönberger, Mitglied des Deutschen Bundestages: „Die B15 neu ist ein Straßenbauprojekt aus dem letzten Jahrhundert. Bereits die Emissionen des benötigten Materials und während des Baus widersprechen den vereinbarten Klimazielen.“ Auch sie lehnt den Weiterbau der B15 neu südlich der A 92 ab. Unter der Asphaltdecke verschwinden wertvolle landwirtschaftliche Flächen und Adlkofen, ihr Heimatort, werde durch den Weiterbau zerschnitten. Auch sei eine katastrophale Kosten-Fehlkalkulation absehbar. „Das ist fatal, denn Gelder, die in die B15 neu gesteckt werden, fehlen bei der dringend notwendigen Verkehrswende.“ Sie könnten beim Ausbau von Bus, Bahn und Fahrradinfrastruktur eine Entlastung für die Stadt Landshut bringen.

Rosa-Maria Maurer, Erste Bürgermeisterin von Adlkofen: „Mir war die Festlegung des Staates auf Variante 1c als Vorzugslösung immer bewusst.“ Mit Variante 1c wird die B 15 neu westlich – unmittelbar an der Ortschaft Adlkofen – vorbeigeführt bis nördlich vor Geisenhausen. „Schließlich ließ die Autobahndirektion bereits 2009 Grundstücke dafür erwerben. Auch wenn es hieß, dies seien Tausch- oder Ausgleichsflächen. Jedenfalls waren die von der Stadt Landshut ursprünglich favorisierten Varianten 1a und 1b plötzlich nicht mehr umsetzbar.“

Auch der Bund Naturschutz in Bayern bleibt skeptisch. Sein Vertreter im Dialogforum, Reinhold König, benennt vier Punkte, die vorrangig gegen den Weiterbau der B15 neu sprechen: die unzureichende Erforschung hydrogeologischer Folgen durch den Weiterbau südlich der A 92; die aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine notwendig gewordene 20-prozentige Kürzung der Mittel für Verkehrsprojekte im laufenden Jahr; die voranschreitende Erderwärmung, welche auch im Verkehrssektor schnellstmögliches Handeln erfordere; die unzeitgemäße Flächenversiegelung, weil landwirtschaftliche Flächen zur Nahrungsproduktion gebraucht werden. „Als Umweltverband setzen wir uns daher für ein Moratorium zum Stopp der B15 neu an der A 92 ein.“

Das geplante Planungsbeschleunigungsgesetz der Bundesregierung – hat es Auswirkungen auf den Weiterbau der B15 neu?

Detailgespräche zur Planungsbeschleunigung laufen derzeit, berichtet König. Viele Details sind noch offen, dazu gehört, wie der Klimacheck erfolgen soll.

Pressemitteilung

„Die B15 neu muss auf den Klimaprüfstand, so wie es im Koalitionsvertrag steht,“ fordert Gisela Floegel. Einen wirklichen Klimacheck, vermutet sie, wird die Planung nicht überstehen.

„Obwohl unter den Koalitionären vereinbart, verzögert das Bundesverkehrsministerium unter Volker Wissing die dafür vorgesehene Gesetzgebung,“ kritisiert König. Das hat zur Folge, dass Gerichte bislang keine gesetzliche Grundlage für den Klimacheck haben und deshalb aufgrund der aktuellen Gesetzeslage über strittige Projekte entscheiden.

Wie sieht die Zwischenbilanz zum Dialogforum aus?

Reinhold König vom Bund Naturschutz sieht das gesamte Dialogforum kritisch: „Das ist kein geeignetes Instrument für eine Bürgerbeteiligung in Sachen Bundesfernstraßenbau. Aus meiner Sicht hat es eine Alibifunktion für die öffentliche Berichterstattung. Durch die Auswahl der Teilnehmer entsteht auch kein echter Dialog. Mein Eindruck ist, dass parteiliche Interessen Vorrang haben vor Sachargumenten.“ Solidarität unter den Bürgermeistern sieht er nicht: „Von der Trasse nicht betroffene Bürgermeister ducken sich weg und unterstützen die betroffenen Gemeindevertreter nicht.“ Auf diese Weise entstehe nur vermeintlich das Bild einer hohen Zustimmung zum Planungsvorhaben.

Bürgermeisterin Rosa-Maria Maurer stimmt zu: „Aus meiner persönlichen Sicht hat das Dialogforum eine Alibifunktion, zumindest für die Gemeinde Adlkofen hat es nichts gebracht. Man möchte nur nach außen vermitteln, dass eine weitreichende, öffentliche Beteiligung im demokratischen Stil erfolgt und hofft so auf möglichst wenig Widerstand.“

Rosi Steinberger ergänzt: „Hier in Landshut ist der Ausgang der Diskussion von vornherein klar, bei einem anderen Dialogforum, an dem ich beteiligt war, liefen die Diskussionen viel kontroverser.“ Andererseits: „Man bekommt als Teilnehmer Informationen etwas früher als die Allgemeinheit. Viel mehr hat das Dialogforum nicht gebracht.“

Was passiert gerade an der Baustelle und in den Planungsbüros?

Bis zum Jahresende soll das Kleeblatt zwischen A 92 und B15 neu fertiggestellt sein und für den Verkehr freigegeben werden. Der erste Bauabschnitt, der bis zur LA 14s geht, ist soweit beplant, dass im November ein Anhörungstermin stattfindet zu über 1000 Einwendungen. Danach erfolgt die Planfeststellung. Das Bauamt rechnet mit Klagen. Zeithorizont und Ausgang sind ungewiss.

Der folgende Bauabschnitt, von der LA 14s bis Geisenhausen, ist in der Planung. Der weitere Verlauf südlich von Geisenhausen hingegen ist noch offen.

DIE GEMEINSCHAFT DER BETROFFENEN UND GEGNER DER AUTOBAHNTRASSE
REGENSBURG-ROSENHEIM (B15 NEU) E.V. VON 1974
Pressemitteilung

Anlagen

((2022-07-27_Dial.forum-TN.jpg, BU:))



Nahmen teil am jüngsten Dialogforum zur Landshuter Umfahrung (v.l.n.r.): Gisela Floegel von Stop B15 neu, MdB Marlene Schönberger, Reinhold König vom Bund Naturschutz, MdL Rosi Steinberger. Bürgermeisterin Rosa-Maria Maurer konnte am Fototermin aus Termingründen nicht teilnehmen.

((2022-07-27_Dial.forum-13.jpg, BU:))



Am 27. Juli fand die jüngste Sitzung des Dialogforums zur B15 neu in der Landshuter Sparkassenakademie statt. (v.r.n.l.) Gisela Floegel von Stop B15 neu, Reinhold König vom Bund Naturschutz, MdL Rosi Steinberger und eine Begleiterin.

Hinweis für den Verleger

Die Gemeinschaft der Betroffenen und Gegner der B15 neu wurde 1974 gegründet, als die Pläne für die geplante Trasse Regensburg – Rosenheim bekannt wurden. Seitdem haben sich zahlreiche Bürgerinitiativen dem Anliegen zum Stopp der B15 neu angeschlossen.

DIE GEMEINSCHAFT DER BETROFFENEN UND GEGNER DER AUTOBAHNTRASSE
REGENSBURG-ROSENHEIM (B15 NEU) E.V. VON 1974

Pressemitteilung

Presseinformation

der Gemeinschaft der Betroffenen und Gegner der B15 neu und die

Bürgerinitiativen Stop B15 neu

Gisela Floegel

Vorsitzende der Gemeinschaft

84137 Vilsbiburg

T 08741 6753

M 0160 92662145